

setis nigris sparsim vestita, pronoto dorso macula utrinque nigra transversa subelongata ornato nec non limbo angusto nigro circumcincto, toto margine libero setis nigris densius vestito, elytris area dorsali irregulariter fusco-submaculata, femoribus brunneo-maculatis. ♀.

Elytra ♀-ae completa, abdomen superantia, vena mediastina multiramosa instructa. Alae breviter caudatae, apicem ovipositoris haud superantes. Tibiae anticae graciles, basin versus sensim paullo ampliatae et extus et intus foramen apertum gerentes; tibiae posticae graciles, superne griseo-pilosae et in utroque margine spinis gracilibus intus 4, extus quoque 4, a calcaribus sat longe remotis, armatae, margine exteriori insuper in parte fere dimidia basali spinulis nonnullis aegre distinguendis vestitae; calcar supero-internus calcare intermedio interno valde longior, apicem metatarsi tamen haud superans. Metatarsus posticus superne in margine exteriori denticulis quinque armatus. Ovipositor brevis, femore postico multo brevior.

Longitudo corporis	♀ 17 mill.
„ pronoti	„ 3 „
„ elytri	„ 15 „
„ alae	„ 18 „
„ femoris postici	„ 12,5 „
„ ovipositoris	„ 6,5 „

Es scheint mir nicht ausgeschlossen, dass das hier beschriebene *Heterotrypus*-♀ von Kamerun zu einem *Heterotrypus*-♂ von Togo, welches ich bei einer anderen Gelegenheit beschreiben will und dessen *elytrorum tympani speculum per venas duas divisum* ist, als eine Art gehört, obwohl bei dem ♂ die dunklen Flecken der Deckflügel gänzlich fehlen.

Nur ein einzelnes ♀ von der Barombi-Station.

12. *Xenogryllus eneopteroides* Bol.

Xenogryllus eneopteroides Bolivar, Jornal scienc. mathem., phys. natur. (2) nro. IV, Lisboa, 1890, p. 232 (♂).

6 reife ♂♂ und einige unentwickelte ♂♂ von der Barombi-Station.

Auch Herrn Bolívar blieb das ♀ dieser an die neuweltliche Gattung *Eneoptera* erinnernden einzigen *Xenogryllus*-Art unbekannt.

Kleinere Mittheilungen.

Dr. M. Standfuss fasst die Resultate seiner Untersuchungen über die Hybridation bei den Insecten in folgende 9 Thesen zusammen.

„1. Hybride Paarung ist bei allen Insectenordnungen mehr oder weniger häufig beobachtet.

2. Nachkommen hybrider Paarungen sind mit Sicherheit nur bei den Lepidopteren in der freien Natur, wie durch Zucht in der Gefangenschaft nachgewiesen.

3. Es sind gegenwärtig nur Bastarde von zwei derselben Gattung angehörenden Arten bekannt.

4. Die bisher festgestellten Hybriden zeigen, dass die Hybridation von A. Männchen und B. Weibchen nicht dasselbe Resultat liefert, wie die von B. Männchen und A. Weibchen.

5. Daraus ergibt sich, dass Männchen und Weibchen derselben Art bei der Zeugung nicht gleichwerthige Grössen sind und also hier eine weit tiefergehende Individualisirung der beiden Geschlechter vorliegt als in der Pflanzenwelt.

6. Im Allgemeinen zeigt der Bastard aus ein und derselben Paarung bestimmte, regelmässige, gleiche Merkmale, die zum Theil von dem männlichen und zum Theil von dem weiblichen zeugenden Individuum auf ihn übertragen werden, aber eine scharfe Mittelform zwischen den Ursprungsarten stellt er nicht dar, wie bereits Satz 4 ergibt.

7. Das männliche zeugende Element bestimmt die äussere Prägung des Hybriden weit wesentlicher als das weibliche.

8. Die weitaus meisten Bastarde sind steril. Sexuell entwickelte Bastarde finden sich nur selten in sehr artenreichen, also doch wohl der jüngsten Erdepoche angehörenden Genera.

9. Es ist die Fortpflanzungsfähigkeit dieser wenigen, sexuell entwickelten Bastarde in sich empirisch noch nicht festgestellt, um daraus einen definitiven Schluss darüber ziehen zu können, ob der Hybridation eine wesentliche Bedeutung für die Bildung neuer beständiger Formen in der Natur beizumessen sei.“

(Siehe: Mittheilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft, Band VIII, Heft Nr. 10, Schaffhausen, 1893, Seite 386—396).

Nachdem im Plöner See ein vollständig unter Wasser lebender Rüsselkäfer beobachtet worden und eine Mittheilung darüber in die Presse gelangt war, macht R. Lauterborn bekannt, dass auch er bei Gelegenheit faunistischer Studien in einem Altwasser des Rheines bei Ludwigshafen einen Rüsselkäfer angetroffen hat; er beobachtete längere Zeit ein Pärchen desselben (es handelt sich um *Eubrychius velatus* Beck, gelbgrün beschuppt, 2 mill. lang) in einer mit Elodea gefüllten Glasschale in Gesellschaft verschiedener Daphniden, Hydrachniden und Ephemeridenlarven. Die

Käfer krochen bald an den Pflanzen umher, bald ruderten sie geschickt durch das Wasser und vollzogen auch einmal die Copulation. — Lauterborn macht darauf aufmerksam, dass der dem *Eubrychius* nahestehende Rüsselkäfer *Litodactylus leucogaster* Mrsh. eine ähnliche Lebensweise führt (siehe: Biologisches Centralblatt, XIII. Band, 1893, Nr. 3, Seite 93—94).

Nach C. Moser und A. Rogenhof er trat im Sommer 1892 die Raupe der *Lithosia caniola* in der Umgebung von Görz, in Brazzano Cormons, Cividale in sehr grosser Menge, in Istrien sogar an den Mauern in den Vorräumen und Stiegen der Häuser massenhaft auf (siehe: Verhandlungen der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien, XLII. Band 1892, Sitzungsberichte, Seite 61).

Professor Friedrich Brauer (Wien) erklärt Afrika für den an genuinen Oestridenten reichsten Erdtheil, indem Elephant, Rhinoceros, Nilpferd, Zebra, Esel, Rinder, Schafe, Ziegen, Kameel und die zahlreichen Antilopengattungen als Träger von Oestridenten-Larven bekannt wurden. Bei der Schwierigkeit, zu den bekannten Larven die Imagines zu erlangen, ist es nöthig, sich mit bekannt werdenden Fragmenten zu begnügen. Von dieser Auffassung ausgehend beschreibt er zwei von Dr. Holub aufgefundene Oestridenten-Larven, ohne ihre Imagines zu kennen, als neue Gattungen und Arten. Es handelt sich dabei um eine *Hypoderma*-ähnliche cuticole Larve aus Tragulus-Arten: *Oreotragus saltatrix* Gr. (Klippspringer) von Transvaal und *Pediotragus campestris* Gr. vom Capland, die Brauer als *Strobiloestrus antilopinus* n. g., n. sp. beschreibt und um eine *Oestromyia* ähnliche cuticole Larve aus *Strepsiceros capensis* Gr. (Kudu) vom Capland, welche von Brauer *Dermatoestrus strepsicerontis* n. g., n. sp. getauft wird. Bei dieser Gelegenheit stellt Brauer die Litteratur über die afrikanischen Gastricolen, Cuticolen und Cavicolen zusammen (siehe: Sitzungsberichte der Kais. Akademie der Wissenschaften. Mathem.-Naturwiss. Classe, CI. Band, 1. u. 2. Heft, Wien 1892, Abth. 1., Januar u. Februar, Seite 4—16, Tafel I).

Litteratur.

Franz Sickmann, Die Hymenopterenfauna von Iburg und seiner nächsten Umgebung, mit biologischen und kritischen Bemerkungen. I. Abtheilung: Die Grabwespen. (Separat-Abdruck aus dem

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Kleinere Mittheilungen. 204-206](#)